

von Elbingenalp, bei denen ich Theile des Schlosses und die Steinkerne herstellte. Es besteht bestimmt kein Unterschied zwischen der Dachsteinbivalve und dem *Megalodus scutatus* Schafh., wofür übrigens der ältere Name der Tiroler Landesaufnahme: *striatus* (*Isocardia striata*), falls dies eine besondere Art wäre, gelten müsste. Eben so genaue Vergleichen der Steinkerne aus Kärnthen bestätigen in gleicher Weise die Identität des Wulfen'schen *C. triquetrum* mit der Dachsteinbivalve, obwohl in Kärnthen auch eine zweite hinten doppelt gekielte Art, identisch mit jener von Nassereit, vorkommt. *M. triquetrum* sp. Wulf. findet sich nach den Untersuchungen Gumbel's am häufigsten und verbreitetsten im eigentlichen Dachsteinkalk, ferner aber auch in den Kössener Schichten und im Haupt-Dolomit. Selbst aus Hallstätter (Esino-) Schichten gibt Herr Gumbel einen, wie er glaubt, sichern Fundort in den lombardischen Alpen an.

2. *Megalodus columbella* Gumb. Von Bleiberg.

Die oben erwähnte Art, die sich auch zu Nassereit in Hallstätterkalk findet. „Ich halte es für wahrscheinlich“, schreibt Hr. Gumbel, „dass Herr Dr. Hörnes *Pachyrisma columbella* der Schalenkörper dieser Art sei. Sie wissen, dass die Gattung *Pachyrisma*, seit man den Zahn als blosse Gesteinserhöhung erkannte, auf schwachen Füßen steht, und ich glaube auch die alpinotriassischen Megalodonten nicht als Gattung von *Megalodus* abtrennen zu sollen“. Diese Art ist in ihrem Vorkommen auf die Hallstätter Schichten beschränkt.

3. *Megalodus complanatus* Gumb. Aus dem Haupt-Dolomit von Clusone in der Lombardie.

4. *Megalodus lamellosus* aus den Raibler Schichten von Podpéc bei Laibach. Ausser den von unseren Geologen daselbst aufgesammelten Stücken wurde es durch die Güte des Reichsrathes und Custos am Laibacher Museum Herrn Deschmann möglich, auch das in dem gedachten Museum aufbewahrte Original-Exemplar dieser Art, welches Haquet als Titelvignette im zweiten Theil seiner *Oryctographia Carnioliae* abbildet, zur Untersuchung an Herrn Gumbel zu übersenden.

Noch unterscheidet Herr Gumbel eine 5. Art, den *M. gryphoides* aus dem Dachsteinkalk, weist dagegen nach, dass die von Herrn v. Hauer aus den Raibler Schichten aufgeführte Art *M. carinthiacus* Boué sp. nicht zum Geschlechte *Megalodus* gehöre, von dem sie sich durch viel dünnere Schale, das Fehlen einer bestimmten, gekielten hinteren Fläche und das Fehlen einer Eindrückung an der Analseite unterscheidet. Herr Gumbel glaubt diese Art eher dem Geschlechte *Isoarca* verwandt, doch wird ihre generische Stellung wohl erst dann sicher bestimmt werden können, wenn man erst die Beschaffenheit des Schlosses kennen wird.

Zum Schlusse ergreift Herr Director W. Haidinger das Wort:

„Indem ich den hochverehrten Herren Theilnehmern an unserer heutigen Tagesordnung meinen verbindlichsten Dank darbringe, freue ich mich, noch auf die reichen Einsendungen einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit zu lenken, welche uns vorliegen, aus den verschiedensten Gegenden, von London, Paris, St. Petersburg, Venedig, Lausanne, Calcutta, die wichtigen zwei neuesten Bände der Denkschriften der allgem. Schweizerischen naturwissensch. Gesellschaft mit den Arbeiten der Thurmann, Ooster, Gaudin, Strozzi, Zschokke u. s. w.

Eines der Werke, das uns näher angeht, ist die von Herrn Ludwig Hohenegger in Teschen, Director der Erzherzoglich Albrecht'schen Eisenwerke, so eben herausgegebene „Geognostische Karte der Nordkarpathen in Schlesien und den angrenzenden Theilen von Mähren und Galizien“, nebst dem begleitenden Berichte über „die geognostischen Verhältnisse der Nordkarpathen u. s. w.“, von

welcher ich von dem hochverdienten Herrn Verfasser so eben erst Exemplare für die k. k. geologische Reichsanstalt und für meine eigene Person als werthvolle Geschenke erhalten habe.“

Herr Hofrath Haidinger bringt nun Herrn Director Hohenegger den anerkanntesten Dank dar, und bezeichnet mit einigen Worten die fortwährende Theilnahme, mit welcher seit Jahren dieses fortschreitende Werk unsere Aufmerksamkeit fesselte. „Die Entwicklung der Hohenegger'schen Arbeiten ist gleichzeitig mit unseren eigenen im k. k. montanistischen Museo und in der k. k. geologischen Reichsanstalt. Schon am 23. Juli 1847 hatte ich in einer Sitzung von Freunden der Naturwissenschaften Nachrichten, von ihm selbst freundlich mitgetheilt, vorlegen können. Damals schon war er längst von dem Gesichtspunkte ausgegangen, dass geologische Kenntniss die Basis von Schürfsarbeiten sein müsse, namentlich in den ungeachtet des verschiedenen geologischen Alters petrographisch einander so sehr ähnlichen Thoneisensteinen, in den bis dahin Karpathensandstein oder Wiener Sandstein benannten Gebirgsgliedern, welche ja auch uns so manche schwierige Aufgabe brachten. Dass sie eine Anzahl von Formationen umfassen, vom Alter der unteren Kreide, des Neocom, bis zu den tertiären Eocenschichten, war bald klar, aber jedes einzelne Vorkommen zu deuten, das war die grosse Arbeit, welche nun Herr Director Hohenegger glänzend durchgeführt hat. Stratigraphie und Fossilreste konnten leiten, erstere durch die vielfachen Verwerfungen und das so sehr wenig abweichende Ansehen schwierig, also mussten die neu einzuleitenden paläontologischen Studien vorzüglich gefördert werden. Auch das bleibt ein grosses Verdienst unseres hochverehrten Freundes Hohenegger, der sich in dieser Reihe von Jahren ein grosses Museum und die reichhaltigsten paläontologischen Sammlungen aus jenen Gegenden geschaffen hat. Während der Zeit entwickelten sich auch in Wien unsere paläontologischen Studien, Hörnes, Suess, Rolle am k. k. Hof-Mineralien-cabinet, Franz Ritter v. Hauer, Čížek, Kudernatsch, Peters, Zekeli, Const. v. Eittinghausen, Hochstetter, Stur in der k. k. geologischen Reichsanstalt, dazu unser trefflicher verewigter Ichthyologe Heckel, und in naher Verbindung Reuss, v. Alth, Kner, Zeuschner, dazu die noch jüngeren Forscher, so dass von einem Aufenthalte Hohenegger's zum anderen und in seinen zahlreichen freundlichen Mittheilungen stets neue Anregung sich fand. Bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien 1856 hatte er schon die Karte vorgelegt. Sie ist nun, bei Perthes in Gotha, in dem Maasse von 1 : 144.000 der Natur, oder 2000 Klafter gleich 1 Zoll, in Farbendruck, mit 24 Farben und Zeichen, vortrefflich ausgeführt worden. Die begleitenden „Erläuterungen“ aber wird ein theilnehmender Geologe nicht aus der Hand zu legen vermögen, bis er sie von Anfang bis zum Ende durchgenommen hat, so viele Erinnerungen an die einzelnen Feststellungen der Grundsätze, so viele von Hohenegger in die Wissenschaft eingeführte Thatsachen, aus jener emsig durchforschten Umgegend. Werke wie dieses sind wahrhaft geistige Eroberungen für immerwährende Zeiten. Möge unsere reiche Anerkennung dem hochverehrten Freunde und Arbeitsgenossen in der grossen Frage des Fortschrittes geologischer Forschung in Oesterreich einige Befriedigung gewähren.“

„Das Inhaltsverzeichnis, wie Freund Hohenegger es gibt, wird in sich schon die Richtung und Ausführlichkeit der Studien darthun, wie er selbe verfolgte und sie in seinem Hauptüberblick, nebst Einleitung und Literatur, verzeichnet: I. Steinkohlengruppe: 1. Culmschichten, 2. Steinkohlengebirge. II. Strambergerkalkstein (Oberer weisser Jura, Corallien und zum Theil Kimmeridgien d'Orbigny), III. Neocomien (Hils-Congl. Römer, Neocom. infer.

d'Orb.): 1. unterer Teschner Schiefer, 2. Teschner Kalkstein (untere und obere Abtheilung), 3. oberer Teschner Schiefer und Grodischter Sandstein. IV. Wernsdorfer Schichten (Urgonien und zum Theil Aptien d'Orb.). V. Godulasandstein (Albien d'Orb., zum Theil englischer Gault). VI. Istebner Sandstein (Cénomaniens d'Orb.). VII. Friedecker Schichten: a) Friedecker Baculitenmergel (Pläner-Mergel in Böhmen, Turonien d'Orb.), b) Baschker Sandstein (oberer Kreidesandstein in Böhmen, Sénonien d'Orb.). VIII. Eocene Schichten: a) Nummulitenperiode (Suessonien d'Orb.), b) Menilitgebilde (Parisien? d'Orb.). IX. Neogene Schichten (Hörnnes). X. Diluvium. XI. Bildungen der Gegenwart. XII. Plutonische und vulcanische Gesteine, Teschenit und Basalt. Ferner den Ueberblick der Hebungsperioden und die mit denselben zusammenhängende Gestaltung von Land und Meer.“

„Unter den in letzter Zeit uns als freundliche Geschenke zugesandten Werken“, fährt Haidinger fort, „verweile ich gern einen Augenblick auf der eben erschienenen dritten Abtheilung der „Erinnerungen vermischten Inhaltes von Baronin Louise Kotz — Was ich erlebte! was mir auffiel!“ Die hochverehrte Verfasserin gedenkt in den glanzvoll wechselnden Bildern der Erinnerungsreisegenüsse in den höheren Sphären unserer Gesellschaft, so freundlich auch mancher uns zunächst betreffender Gegenstände und Ereignisse, dass ich wohl verpflichtet bin, ihr meinen innigsten Dank darzubringen. Auch ihre eigene und die Photographie ihrer zu früh verewigten Schwester, Stiftsdame Baronin Ernestine Kotz, hatte sie freundlichst mitgetheilt, welche nun unmittelbar nach Herrn Boucher de Perthes in chronologischer Ordnung unser Album zieren, während die Bilder der Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt, mein eigenes und die meiner hochverehrten jüngeren Freunde und Arbeitsgenossen, den Schluss der ersten Abtheilung bilden. Alle unsere hochverehrten Gönner und Correspondenten sind angelegentlichst gebeten, in gleicher Weise für spätere Zeiten uns das Andenken ihres freundlichen Wohlwollens zu bewahren.“

„Mit der heutigen Sitzung schliessen wir unsere diesjährigen Vereinigungs-Abende, um uns, so hoffen wir, am 7. Jänner 1862 rasch am Werke wiederzufinden. Erlauben Sie mir, meine hochverehrten Herren, einen kurzen Ueberblick derselben und der reichen, mannigfaltigen Gegenstände, welche sie uns brachte. Erstens das eben im Schlusse liegende Heft von unseres hochverehrten Freundes Herrn Dr. M. Hörnnes fossilen Mollusken, unter dem waltenden Schutze Seiner Excellenz des Herrn k. k. Staatsministers Ritters v. Schmerling wieder in Gang gesetzt, und wohl dürfen wir zuversichtlich hoffen, nun ohne weiteren Unfall bis zum Schlusse. Dann ein junger Fachgenosse, Herr Dr. Zirkel, in seinem ersten Vortrage in unserem Kreise, der sich Wien für den Winteraufenthalt für praktische krystallographische, mineralogische, geologische Studien wählt, trefflich vorbereitet unter unserem hochverehrten Freunde Nöggerath und durch ihn empfohlen, der seine Erfahrungen aus einer Reise in Island nun vergleicht mit den Richthofen'schen Aufsammlungen der ungarischen und siebenbürgischen, und den Hochstetter'schen der neuseeländischen Trachytgesteine. Die Ergebnisse unserer eigenen Arbeiten, von Herrn Bergrath Foetterle in Croatien, Dr. Stache im Bakonyer-Walde, Freih. v. Andrian in Böhmen. Die Vorlage durch freundliche Vermittlung der Herren Director Krejčí in Pisek und Custos Fritsch in Prag aufgesammelter Petrefacten aus den silurischen Schichten durch Herrn Bergrath Lipold. Mittheilungen befreundeter Forscher, eines Binkhorst van den Binkhorst in Maestricht, Gumbel in München und Pichler in Innsbruck durch Herrn Franz Ritter v. Hauer vorgelegt, und so vieler anderer werthvollen Gaben. Aus denselben ein wahrhaft